

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 240.

Halle, Sonnabend den 24. Mai
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung erfordern wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Mai. In Bezug auf den Eintritt Gesamtösterreichs in den deutschen Bund berichtet heute das C. B. nach der Angabe von Personen, die es für gut unterrichtet hält, daß Frankreich seinen Protest zwar noch nicht officiell zurückgenommen, daß aber doch die französische Regierung in Folge annähernder Schritte von österreichischer Seite sich zu der vertraulichen Erklärung veranlaßt gefunden, daß sie in Betreff dieser Frage mit England im Einverständnis handeln, d. h. auf ihrem Protest nicht weiter bestehen werde, falls sämtliche deutsche Bundesstaaten mit dem Eintritt Gesamtösterreichs einverstanden sein sollten.

Alle diejenigen greisen Veteranen aus den Provinzen, welche unter dem großen Könige Friedrich II. gebiet haben und nicht im Stande sind, aus eignen Mitteln die Reise zur Enthüllungsfestlichkeit seines Standbildes nach Berlin zu machen, werden durch den König dazu unterstützt werden. Auch werden die Greise an dem festlichen Tage bewirthet werden. — Die zur Feierlichkeit eintreffenden militairischen Deputationen dürfen mehrere Tausend Mann betragen. Die Servis- und Einquartierungsdeputation ist angewiesen worden, für die zu den Deputationen gehörigen Soldaten und Offiziere bis zum Hauptmann incl. auf zwei Tage Quartier zu beschaffen. Die höheren und Stabs-Offiziere werden keine Quartiere, sondern eigends für sie in Bereitschaft gehaltene Wohnungen beziehen.

Man schreibt der Schlesischen Zeitung aus Berlin vom 20. Mai: Von Warschau sind bis jetzt, was das eigentliche Wesen der dortigen Verhandlungen betrifft, noch keine Nachrichten hier angekommen. Außer den Feststellungen und Verabredungen im Hinblick auf die drohende Lage der Zustände in Frankreich ist es namentlich die volle Herstellung der Allianz zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich, welche durch die Warschauer Zusammenkunft erzielt werden soll. Bezeichnend ist in Bezug auf die deutsche Frage der Ausdruck eines gutunterrichteten kraauer Blattes, wonach die übrigen deutschen Fürsten bald das letzte Wort hinsichtlich der Regelung der deutschen Angelegenheiten vernehmen würden. Deutlicher kann man sich über den überwiegenden Einfluß Rußlands in Deutschland nicht aussprechen.

Dresden, d. 22. Mai. Nach dem „Dresdner Journal“ haben sämtliche Bevollmächtigte zur dresdener Konferenz bis auf den für Preußen und Limburg das Protokoll unterzeichnet. Die Unterzeichnung der Bektern soll nur durch die Ferne seiner Regierung, von der er die nöthigen Instruktionen einzieht, verzögert sein.

Karlsruhe, d. 21. Mai. Die Grundrechte sind in Baden für ungültig erklärt worden.

Kiel, d. 21. Mai. Nach Nachrichten aus Flensburg hat am Montag nur eine allgemeine Besprechung der Notabeln ohne Protokollführung stattgehabt.

Wien, d. 21. Mai. Dem „Glas“ wird aus Wien vom 18. d. M. geschrieben: Der Fürst Schwarzenberg ist heute Mittag aus Dresden zurückgekehrt und hat unverzüglich eine zweistündige Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser gehabt. Gutunterrichtete Personen versichern mich, daß der Fürst aus Dresden die vollständige Ueberzeugung mitgebracht habe, daß die zwei für Oesterreich wichtigsten Punkte: der Eintritt der Gesamtstaaten in den Bund und die Zollvereinigung Oesterreichs mit den übrigen Staaten Deutschlands, in Frankfurt werde angenommen werden. Was die neue Centralgewalt anbe-

trifft, so wird sich diese auf eine Militair-Commission von Oesterreich, Preußen und Baiern beschränken. Herr v. Manteuffel soll sich auch endlich in Betreff der vorgeschlagenen Abstimmung durch einfache Majorität weniger hartnäckig gezeigt haben, als es die Artikel der „Neuen Preussischen Zeitung“ vermuthen lassen. Mit einem Worte, der Abschied der Gesandten von Dresden war ein so herzlicher, daß es unmöglich bezweifelt werden kann, daß die aufrichtige Erneuerung und Befestigung der heiligen Allianz in Warschau oder in Olmütz werde zu Stande kommen und unterzeichnet werden.

Schweiz.

Zürich, d. 18. Mai. Alle Nachrichten, welche von der Italienischen Grenze hierher gelangen, stimmen darin überein, daß der Oesterreichische Grenzordon gegen die Schweiz durchaus nicht allein oder nur hauptsächlich zur Verhinderung des Schmuggelhandels nach der Lombardei errichtet worden sei; es ist klar, daß die Oesterreichische Regierung mit demselben zugleich beabsichtigt, sich dort eine festere Position zu schaffen, von wo aus sie bei dem Eintreten gewisser, ihrer Ansicht nach bald zu erwartender Eventualitäten gegen die Schweiz operiren, und die Grenzkanone schleunigst mit ihren Truppen besetzen könne. Zu diesem Zwecke werden längs der Grenze in kleinen Entfernungen steinerne Wachthäuser erbaut, die so umfangreich sind, daß sie eine weit größere Anzahl Soldaten aufzunehmen im Stande, als auch zur schärfsten Bewachung der Grenze jemals erforderlich sein dürften; ja noch mehr, alle dicht an der Grenze auf Oesterreichischem Gebiet liegenden Höhen werden zu Schanzen umgewandelt, und mit schwerem Geschütze besetzt, mit welchem die in das Innere des Kantons Tessin führenden Pässe vollständig zu beherrschen sind. Die ganze Aufstellung der dortigen Truppen ist von der Art, als ob jeden Tag eine Kriegserklärung gegen die Schweiz zu erwarten stehe. Die Schweizerischen Grenzbewohner sind, wie leicht erklärlich, wegen dieser in ihrer nächsten Nähe drohenden Gefahr in nicht geringer Unruhe; sie würden bei einem etwaigen Einfall der Oesterreicher sich ihnen ohne Gegenwehr ergeben müssen, denn der Bundesrath hat trotz vielfacher Mahnungen ihrerseits es nicht einmal für erforderlich gehalten, Truppen im Kanton Tessin zur Besetzung der Grenze aufzubieten; er hält noch immer alle desfallsigen Besorgnisse für durchaus unbegründet, indem seiner Ueberzeugung nach ein Krieg der Deutschen Monarchen gegen die Schweiz mit Rücksicht auf die bisherige Politik Frankreichs und Englands eine Unmöglichkeit ist. Das Stillschweigen der konservativen Zeitungen, welche seit einiger Zeit die Schweizerischen Verhältnisse zum Auslande fast ganz unberührt lassen, bestärkt den Bundesrath noch mehr in seiner Ansicht, obgleich gerade dieser Umstand bei vielen andern Schweizern die Besorgnis über das Schicksal ihres Vaterlandes täglich steigert. Der neu erkundene Bundestag in Frankfurt ist es vor Allem, von dem man sich nichts Gutes verspricht.

Die Freiburger Regierung hat durch ihr energisches, aber in den Grenzen der bestehenden Gesetze sich bewegendes Verfahren einen großen Triumph für ihre Sache erröset. Die Mehrzahl der bei dem unterdrückten Aufstande kompromittirten Angeklagten hat ein Gnadengesuch eingereicht, in welchem sie freimüthig bekennen, daß sie die Opfer einer böswilligen Verführung gewesen, sie schwören ihre früheren Verirrungen ab, durch die gemachten Erfahrungen gewisigt; als gebesserte Verbrecher strecken sie bittend ihre Hände aus. Endlich aber heißt es in dem Gnadengesuch: Der Aufstand war fast im ganzen Kanton organisiert; kurz vor dem Ausbruche wurde von den An-

ffiten in den meisten Gemeinden eine Kontroordre gegeben; nur sie, die sich bei demselben betheiligte, hätten durch einen unglücklichen Zufall diese Ordre nicht erhalten, und so sich kompromittirt, während viele andere, die eben so schuldig als sie, der gerichtlichen Ahndung entgangen seien. Man erwartet allgemein, daß die Regierung die Angeklagten amnestiren werde mit Ausnahme von etwa 5—6 Räubersführern.

Italien.

Turin, d. 18. Mai. Der Abg. Valerio meldet eine Interpellation bezüglich der Verhältnisse Piemonts zu Rom und andern italienischen Staaten an. Der Risorgimento desavouirt das Gerücht über die angebliche Bildung eines Bündnisses zwischen Piemont, Toscana und Rom.

Frankreich.

Paris, d. 20. Mai. Der National antwortet heute dem Beschlusse der Legitimisten, längstens im Monate September 1851 das Königthum wieder einzuführen: „Die Republikaner wollen 1852 abwarten, die Royalisten geben aber früher das Signal zum Bürgerkriege. Nun denn, wir sind bereit. Ruhig und geduldig werden wir 1852 erwarten, wenn die abschließlichen Entwürfe, die man angekündigt, nicht die Spalten der royalistischen Journale überschreiten. Aber stark durch unser Recht und unsere Mäßigung werden wir auf jeden Angriff dieser Republik und Verfassung antworten, wie wir 1830 auf die Angriffe Polignacs und Consorten geantwortet haben.“

E. de Girardin berechnet das wahrscheinliche Votum über die Revisionsfrage in folgender Weise: Zahl der Repräsentanten 750; für die Revision 450; gegen 200; Abwesende oder Nichtmitsimmende 100. Da es höchstens ein Viertel sämmtlicher Stimmen, also 188 Stimmen der Linken, bedarf, um das Revisions-Votum ungültig zu machen, so würde also die Revision gesetzlich unmöglich sein. Ehe sie ungeschicklich ausgeführt würde, meint Girardin, müßte man 188 Repräsentanten deportiren oder auf ihren Eiden massacriren.

Paris, d. 21. Mai. Der verwegene Entschluß der Royalisten, bei den Revisions-Debatten die weiße Fahne offen aufzupflanzen, hat bis jetzt nur in der republikanischen Partei eine der Herausforderung entsprechende Antwort gefunden. Ihre Organe erklären unummunden, daß die legitime Monarchie höchstens nur als Siegerin in einem Verweissungskampfe restaurirt werden könne. Die Bonapartisten schließen sich der royalistischen Bewegung, die zunächst auf die Beseitigung der Verfassung gerichtet ist, geräuschlos an, offenbar in der Absicht, sich dieser Bewegung im geeigneten Augenblicke zu bemächtigen. Die Delcanisten, wenig zahlreich und ohne naheliegende Zwecke, bekämpfen, um ihre Stellung zu behaupten und nicht gänzlich als Partei unterzugehen, sonst aber ohne große Leidenschaft und Energie, die Revision der Verfassung, die nur entweder den Legitimisten oder den Bonapartisten dienen zu können scheint. Diese Haltung der Parteien, nachdem einmal die Legitimisten ihre feste Position genommen haben, ist nur natürlich. Was aber befremden kann und wirklich befremdet, ist die gänzliche Neutralität, welche die Regierung selbst sowohl gegen die offenen royalistischen Tendenzen, als auch gegen die nicht minder offenen Infurrektions-Drohungen der republikanischen Partei zu beobachten fortfährt. Wenn die Gesetze es gestatten, auf den Sturz der Republik hinzuwirken, so sind diese ein Verbrechen, und man vermisst die Hand der Regierung. Wenn die Republik die einzig rechtmäßige Regierung ist und höchstens mobilitirt, nicht vernichtet werden kann, so sind die Royalisten der Rue de Rivoli Verbrecher, und man vermisst wieder die Hand der Regierung. Die Regierung scheint keinen anderen Willen zu haben, als die Parteien in voller Freiheit gewähren zu lassen. — Lamartine ergreift über diese auffallende Erscheinung heute im „Pays“ das Wort.

Belgien.

Brüssel, d. 21. Mai. Der „Commerce Belge“ will aus sicherer Quelle wissen, daß die ministerielle Krisis ihrem Ende nahe sei und daß sämmtliche Mitglieder des Kabinetts im Amte bleiben würden. Das Erbschafts-Gesetz solle von Neuem auf die Tagesordnung gesetzt, und der Grundtag der direkten Linie, jedoch bloß in Bezug auf die Immobilien, wieder aufgestellt werden; der Eid dagegen sei definitiv aufgegeben. Der vorgestern Abends vom Könige beschiedene Hr. Bebeau soll sich entschieden für Herstellung des bisherigen Ministeriums ohne alle Veränderung ausgesprochen haben. Der König hat neulich bei einem Hofbater das Votum vom vorigen Freitage als ein „Mißverständniß“ bezeichnet.

Bemerktes.

Bei der allgemeinen Aufmerksamkeit, welche die bekannte Entdeckung des alten Bergbaues zu Wiesloch mit seinen unübersehbaren Schätzen überall erregt, wird es von Interesse sein, die Resultate einer von der Direction der Forsten und Bergwerke angeordneten amtlichen Untersuchung zu erfahren. Ein 100 Fuß tiefer Schacht führt in den Bau hinein und schließt hundertjährige Arbeiten auf, die sich durch viele Gänge ausdehnen. Die erste Strecke, in welche der Schacht eingetrieben wurde, hat eine Länge von 2000 Fuß. In südlicher und südwestlicher Richtung dehnt sich eine andere Strecke aus, die auf 1000 Fuß befahrbar ist und sich bis unter die ersten Häuser von Wiesloch ausdehnt. Auf der ersteren liegt der Galmey in einer Mächtigkeit von 2 bis 15 Fuß zu Tage. Hier scheint nicht der Hauptbau gewesen zu sein, denn es giebt Längen, die so niedrig sind, daß man hindurch kriechen muß. Die zweite Strecke, die zum größten Theile verschüttet ist, scheint zuletzt bearbei-

tet zu sein und nach vorhandenen Urkunden im 15. Jahrhundert auch auf Galmey, der hier an einigen Stellen eine Mächtigkeit von 20 Fuß hat. Daß Galmey damals seinen rechten Werth gehabt haben muß, der den Betrieb eines Bergbaues lohnte, documentirt sich dadurch, daß Laufende von Centnern in einzelnen Stücken und in großen Haufen in den Gängen liegen. Wiesloch und Umgegend hat nicht nur ein großes Glück durch diese Entdeckung gemacht, sondern es wird ihm auch durch viele Generationen gesichert bleiben, und entspricht der weitere Inhalt des Gebirges den offen zu Tage liegenden Schätzen, so dürfte der dortige Bergbau auf ewige Zeiten gesichert sein. — Die Mittheilungen über den früheren Betrieb des Bergbaues besagen, daß schon im 11. Jahrhundert in der Nähe von Wiesloch nach silberhaltigem Bleierz gegraben worden ist, und es ist anzunehmen, daß es in dem entdeckten Bau geschehen ist; die letzten Nachrichten reichen bis zum 15. Jahrhundert. Die Ausbeute von silberhaltigem Bleierz muß eine sehr geringe gewesen sein, da es bei der Beschaffenheit des lagernden Gesteins und der Metalle nur in kleinen Nestern gefunden werden konnte. Der Galmey liegt in dem obern Theile eines Mischelfalklagers. — Großartig war der Anblick, der sich darbot. Der Fuß wandelte über die Arbeiten längst ins Grab gesunkener Generationen fort, und man erblickt hier Schätze unbeachtet gelassen, die erst durch die späteren Erfindungen des menschlichen Geistes solche geworden sind. Die Natur hat in den vierhundert Jahren, seitdem der Bau ruht, ihre Rechte geltend gemacht, der Tropfstein hat die mannigfaltigsten Gestalten gebildet, die oftmals die Bewunderung des Beschauenden erregen. So nahm die unterfuchende Kommission ihr Mittagsmahl in einer von hellleuchtendem Tropfstein überzogenen Höhle ein.

— Ende dieses Monats wird vor den Äffsen der Proceß des Grafen Vocarmé und seiner Frau zu Mons beginnen, welcher ganz Belgien in Spannung hält. Der Graf wird bekanntlich beschuldigt, seinen Schwager mit Nicotin vergiftet zu haben, um sich seines Vermögens zu bemächtigen, als der Unglückliche im Begriff stand, sich zu verheirathen. Was man über die Schuld und die Umstände des Mordes vernimmt, sind bisher bloße Gerüchte, da der Anklageakt noch nicht veröffentlicht ist. Wie verlautet, hätte die Gräfin das Verbrechen ihres Mannes eingestanden und bekannt, daß derselbe lange vorher den Plan der Vergiftung ihres Bruders gefaßt, den er gelegentlich eines Besuchs ausführte, den sein Schwager eines Tages ihm auf seinem Schlosse machte. Man erzählt, daß die Gräfin alle Umstände der That gestanden, die der schauerhaftesten Art sind. Der Graf scheint das Verbrechen seiner Frau aufbürden zu wollen, indem ein Zettel aufgefangen worden, worin er einen Freund bittet, Hrn. Verzyer zu Paris davon abzubringen, daß er die ihm angebotene Vertheidigung seiner Frau nicht führen möge, weil sie es sei, die ihren Bruder vergiftet hätte. Wie verlautet, hat der französische Advocat Lachaud (von dem Proceß Casarge her bekannt) die Vertheidigung des Grafen übernommen.

Schwurgerichtshof zu Halle.

(Am 23. Mai.)

Der heute vor dem Schwurgericht gestandene Forstschußbeamte Franz Degner aus Alt-Jeznitz, des Todtschlags angeklagt, wurde nach einer Verhandlung, die von 8 Uhr früh bis gegen 7 Uhr Abends dauerte, zu 5jähriger Einstellung in eine Straffstation und Verlust des Waffenrechts verurtheilt. Die weiteren Mittheilungen im nächsten Stücke.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Halle.

A. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Ankunft in Halle:

- a) aus Magdeburg 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. 11 $\frac{3}{4}$ Uhr Morgens*. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags. 8 Uhr Abends.
- b) aus Cöthen 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. 7 Uhr Morgens*.
- c) aus Leipzig 6 $\frac{3}{4}$ Uhr Morgens. 8 $\frac{3}{4}$ Uhr Morgens*. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Mitt. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends. 7 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends*. 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends*.

Der Abgang von Halle erfolgt kurz nach Ankunft obiger Züge. Außerdem geht von Halle ein directer Zug um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags nach Leipzig.

Die Züge, welche von Leipzig 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags und 7 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends in Halle eintreffen, gehen nur bis Cöthen.

B. Thüringische Eisenbahn.

Ankunft in Halle:

- 6 $\frac{3}{4}$ Uhr Morgens (von Erfurt). 11 Uhr 40 Min. Morgens (von Eisenach)*. 4 Uhr 10 Min. Nachmittags (von Gerstungen). 7 Uhr 40 Min. Abends* (von Eisenach).

Abgang von Halle:

- 5 Uhr Morgens (nach Gerstungen). 9 Uhr Morgens* (nach Gerstungen). 2 $\frac{3}{4}$ Uhr Mittags (nach Eisenach). 6 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends* (nach Erfurt).

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von dem am 15. Juni 1849 verstorbenen Glasermeister Carl Samuel Weisenborn hier in dem Hause Klausstraße Nr. 890 betriebene Glas- und Porzellanhandlung mit Activis und Passivis der Marie Rosine Weisenborn für eigene Rechnung überlassen und die derselben, so wie dem Kaufmann Wilhelm Heinrich Politz hier behufs Verwaltung der Handlung ertheilte Procura zurückgenommen worden ist.

Halle a/S., am 15. Mai 1851.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission
Hohenmölsen.

Die nachstehenden, dem Einwohner Karl Kleine in Queisau — jetzt in Stönzsch — gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus zu Queisau mit Zubehör, Nr. 24 des Hypothekenbuchs von Queisau, abgeschätzt 890 *Rp* 17 *Jg*;

2. folgende walzende Grundstücke, Flur Queisau, Nr. 145 des Landungs-Hypothekenbuchs von Queisau, und zwar:

- | | |
|---|---------------|
| a) ein halber Acker Feld, Nr. 247, tarirt | 100 <i>Rp</i> |
| b) ein Vier-Ackerstück, Nr. 285, 286, 287 und 288, tarirt | 900 - |
| c) ein halber Acker Feld, Nr. 369, tarirt | 100 - |
| d) ein Ackerstück in zwei Stücken, Nr. 487 a u. b, tarirt | 220 - |
| e) ein Zwei-Ackerstück, Nr. 231 a u. b, tarirt | 450 - |
| f) ein halber Acker Feld, Nr. 299, tarirt | 100 - |
| g) ein Ackerstück, Nr. 246 u. 245 b, tarirt | 200 - |
| h) ein Acker Feld, Nr. 386, tarirt | 180 - |
| i) ein Acker Feld, Nr. 359, tarirt | 240 - |
| k) ein Stück Feld in 2 Stücken, Nr. 431 u. 578, tarirt | 180 - |
| l) ein Acker Feld, Nr. 266, tarirt | 200 - |
| m) ein dergleichen, Nr. 377, tarirt | 220 - |
| n) ein halber Acker Feld, Nr. 428, tarirt | 90 - |
| o) ein und ein halber Acker Feld, Nr. 125, tarirt | 325 - |
| p) ein halber Acker Feld, Nr. 35, tarirt | 120 - |

Summa: 3625 *Rp*,

3. desgleichen in der Flur Dobergast, Nr. 29 des Landungs-Hypothekenbuchs:

- | | |
|---|--------------|
| a) ein halber Acker Feld, Nr. 155, tarirt | 75 <i>Rp</i> |
| b) ein dergleichen, Nr. 246, tarirt | 64 - |
| c) ein dergleichen, Nr. 169, tarirt | 75 - |
| d) ein halber Acker Feld, Nr. 206, tarirt | 80 - |
| e) ein dergleichen, Nr. 267, tarirt | 80 - |
| f) ein dergleichen, Nr. 170, tarirt | 75 - |

Summa: 449 *Rp*,

endlich dergleichen

4. in der Flur Trautschchen, Nr. 2 des Hypothekenbuchs, und zwar:

- | | |
|---|---------------|
| a) ein halber Acker Feld, Nr. 1 a, tarirt | 100 <i>Rp</i> |
| b) ein dergleichen, Nr. 3 a, tarirt | 100 - |
| c) ein dergleichen, Nr. 1 b, tarirt | 100 - |
| d) ein dergleichen, Nr. 3 b, tarirt | 100 - |

Summa: 400 *Rp*,

sollen in term.

den **Dreißigsten Juli 1851, von Vormittags 11 Uhr ab**, an ordentlicher Gerichtsstelle hier subhastirt werden.

Die Taxe und Hypothekenschein liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus.

Zugleich werden zu diesem Termine die dem Aufenthalt nach unbekanntes Kinder der Johanne Sophie Lorenz, nachher verheirathete Müller in Queisau, unter Androhung der Präclusio ihrer Ansprüche mit vorgeladen.

Auction in Schaaßstädt.

Wegen Wirthschaftsveränderung sollen **auf den 28. Mai 1851 von Vormittags 8 Uhr an** im Gasthofs „zum Löwen“ in Schaaßstädt, verschiedene Mobilien, als: Sopha's, 1 Duzend neue Rohrstühle, Kommoden, Ausziehtische, 1 große Familientafel, desgleichen eine gut gearbeitete feinerne Haustreppe und Wirthschaftsgegenstände, wobei ein eleganter fast noch ganz neuer Kutschwagen, sehr dauerhaft gebaut und wenig gefahren, ein einspänniger Ackerwagen, Rindvieh, wobei eine Kuh an das Ziehen gewöhnt, ein schwarzes dänisches Schaaf, auch 12 Stück Gewächshausfenster, Waffen aller Art, und dergleichen mehr, im Wege der freiwilligen Auction an den Bestbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Ein **Meßinstrument** für Feldmesser steht billig zu verkaufen große Märkerstraße Nr. 405, 2 Tr.

Für Kapitalisten.

Ein Rittergut in Leipzigs Nähe, welches gegen 3200 Thaler an Pacht und Zinsen trägt, ist unter guten Bedingungen zu erwerben. Näheres auf Anfrage unter der Wdr. D. L. poste restante Leipzig.

Steinmärker Senfen

empfindung und empfiehlt zur bevorstehenden Erndte

Otto Geisel,

Wegner'sche Eisenwarenhandlung, große Klausstraße Nr. 870.

Veränderungshalber steht eine Jagdhündin, sehr gut dressirt und von guter Rasse, zu verkaufen bei **Doessel. C. Bunge.**

Ein geschickter Uhrmachergehülfe kann sogleich dauernde Beschäftigung finden beim Uhrmacher **H. Bohmeyer in Brucke** bei Rothenburg a. d. S.

Neue Engl. Madjes-Heringe, sehr delikate, Starke fetten ger. Lachs, Sehr fetten Schweizerkäse, Limb. und Baiersche Sahnenkäse, Parmesan- und Kräuterkäse empfiehlt billigst **G. Goldschmidt.**

Ein Kaffe-Fohlen, braun, 1 Jahr 1 Monat alt, steht zum Verkauf in Halle, große Ulrichsstraße Nr. 5.

Bei **Pfeffer in Halle** erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten: **Das Währchen der Thrauen.** Von **Adalbert Wittau.** cart. 16 *Jg*. Eine sehr anmuthige Dichtergabe, voll zarter Innigkeit und tiefer Poesie.

Ritterguts-Verkauf.

Dasselbe gut gebaut, mit hübschem Garten, 250 M. Feld, 40 = Wiese, 5 = Torfstich, 18 = Holzland,

313 Mg. Sa., nebst bedeutenden Gerechtsamen, mit gutem vollständigen Inventar und eigenen Drescherwohnungen, Abgaben 60 *Rp*, Preis 22,500 *Rp*, wird mit einer billigen Anzahlung sofort übergeben. Auskunft ertheilt der Commissionär **Wilh. Gähler** in Schkeuditz.

Ritterguts-Verkauf

in der ausgezeichnetsten schönsten Feldpflege, mit 651 Morgen zusammenhängendem Areal, soll unter sehr guten Bedingungen sofort verkauft und wie es steht und liegt übergeben werden. Näheres durch den Commissionär **Wilh. Gähler** in Schkeuditz.

Gasthofs-Verkauf.

Ein sehr frequenter Gasthof an einer der bestlebtesten Verkehrsstraßen, mit guten Theils neuen Gebäuden, zu 40 Pferden Stallung, 5 1/2 M. Feld, 2 1/2 M. Auenwiese, soll für 6000 *Rp* verkauft und mit der Hälfte Zahlung übergeben werden durch den Commissionär **Wilh. Gähler** in Schkeuditz.

Tausch-Anerbietung.

Ein Rittergut zu 46,000 *Rp*, eins zu 32,000 *Rp*, sind auf kleine Grundstücke bis zu 10,000 *Rp* zu vertauschen. Ein sehr frequenter, belebter und im besten Renomme stehender Gasthof für 18,000 *Rp* steht auf ein Haus zu 5—7000 *Rp* zu vertauschen. Ein Landgut für 20,000 *Rp* steht auf ein Geschäftsgrundstück unter 10,000 *Rp* zu vertauschen durch den Commissionär **Wilh. Gähler** in Schkeuditz.

So eben empfindung wieder in befannter vorzüglicher Güte geräuch. **Weserlachs**, und empfiehlt à *℔* 12, 14 und 16 *Jg*.

Bolke.

Neu. Citronen, größte Früchte, 100 St. 2 und 2 1/6 *Rp*, neuen **Hamb. Caviar**, à *℔* 1 1/6 *Rp*, **Düsseldorfer Weinmosttrich**, à Krufe 5 *Jg*, **Schweizerkäse**, Prima-Qualität, à *℔* 7 1/2 *Jg*, empfiehlt **Bolke.**

Neue Madjes-Heringe empfiehlt billigst die **Heringshandlung von Bolke.**

Neue Madjes-Heringe empfindung frische Zufuhungen; selbige empfehle in Schöden billigst, einzeln à Stück 2 und 2 1/2 *Jg*.

Julius Kramm.

Nicht zu übersehen.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich eine bedeutende Auswahl neue **Weswaren** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen erhalten habe, als: rein wollene Thibets, 3/4 breit, in allen Farben von 10 *Jg* an, halb wollene Kleider von 2 *Rp* an, Kattune pro Elle 2 *Jg*, Mousselin de laine pro Elle 3 1/2 *Jg*, so wie auch echte Wiener Bücher von 7 *Rp* an, und die neuesten und geschmackvollsten Artikel zu spottbilligen Preisen empfiehlt **J. W. Sobinstock** aus **Zorbis.**

Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia zu Berlin.

Nachdem der Herr **Theodor Richter** hieselbst die Agentur für die Feuer-Versicherungs-Anstalt **Borussia** zu Berlin niedergelegt hat, ist dieselbe dem Unterzeichneten übertragen, welcher sich hierdurch zur Annahme von Versicherungen gegen Feuergefahr zu billigen festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit bestens empfiehlt.

Halle a/S., den 22. Mai 1851.

L. Neufner,
Kleine Ulrichsstraße Nr. 1017.

Großer Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmungen habe ich mich entschlossen, meine Puz-, Modewaaren-Handlung und Strohhut-Fabrik gänzlich aufzugeben und deshalb einen **gänzlichen Ausverkauf sämtlicher Waaren** veranstaltet. Es sollen, um recht schnell dies zu bewirken, die sämtlichen Waaren, welche nachstehend verzeichnet sind, zu **spottbilligen Preisen** verkauft werden, so daß nie eine so vorteilhafte Gelegenheit wieder vorkommen kann. Es werden verkauft:

50 Duzend der feinsten Brüsseler, Stalienischen, Roßhaar-, Bordüren- und andere Strohhüte, sämtlich nach neuester diesjähriger Façon, Schäferhüte, Klarishüte, Knabenmützen u. s. w. Ferner: Die elegantesten, schwersten und neuesten **Hut-, Hauben-, Gürtel- und Kragenbänder, Zughüte, Häubchen und Kuffage,** wobei Modelle der letzten Leipziger Messe, gestickte Kragen, Chemisets, Schleier, Tülls, **Spigen und andere weiße Waaren.**

Sämtliche Waaren verkaufe ich, um so schnelligst als möglich damit zu räumen, zu noch nie dagewesenen Preisen. Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Geschäft mit seinen Waarenvorräten, Maschinen zur Strohhutfabrikation, Labeneinrichtung und anderen Geschäftszutensilien im Ganzen zu übernehmen, so würde ich die annehmbarsten Bedingungen stellen, auch mich verpflichten, bei Fabrikation der Strohhüte unternehmend zur Hand zu gehen, und kann in diesem Falle auch das Geschäftslokal nebst den zum Geschäft gehörigen Wohn- und Arbeitslokalitäten miethsweise mit überlassen werden.

H. Fürstenberg, gr. Ulrichsstraße Nr. 80,
Ecke der gr. Steinstraße, im Banquier Lehmann'schen Hause.

Gemalte Rouleaux

in allen Breiten und Sorten empfiehlt à Stück von 20 Egr. an
Händler.

Wir erlauben uns hiermit, unser Lager von **Tapeten und Bordüren,** in jedem Genre bestens assortirt, bei bekannt rechtlicher Bedienung zu geneigter Abnahme zu empfehlen. Die große Ausdehnung, der sich unser Geschäft erfreut, macht es uns möglich, jeder billigen Anforderung zu genügen, und notiren wir bei nur guter Waare die billigsten Preise. Zur Bequemlichkeit unserer auswärtigen geehrten Abnehmer in der Nähe von Halle geben wir zur Entgegennahme von Aufträgen die neuesten Proben unseres Fabrikats

an Herrn **F. Koenigl** in Bitterfeld,
" **Abelbert Löffler** in Gonnern,
" **F. Meise** in Alsleben,
" **Schramm** in Duerfurt,
" **Oscar Richter** in Gräfenhainchen,
" **C. Legrom** in Delitzsch,
" **J. C. Rüge** in Weißensfeld,
" **C. A. Otto** ebendasselbst,
" **Goeltz & Söhne** in Raumburg,
" **Ed. Gschner** in Sulza,
" **J. G. Hoff** in Freyburg a/U.

Die festen Fabrikpreise sind auf der Rückseite der Proben notirt, und wird jede uns durch genannte Herren gemachte Bestellung stets sorgfältigst und prompt ausgeführt. Gleichzeitig empfehlen wir noch unser Lager von gemalten **Fenster-Rouleaux,** die wir in bester Qualität billigst abgeben.

Um gütiges Wohlwollen bitten
Halle, d. 23. Mai 1851.

Schwabe & Dusart.

Echt Steyrische Sensen u. Futterklingen,

fein geschliffen und passend gerichtet, empfiehlt mit Garantie

Wilhelm Ernst, Schleifmüller.

Folgende **natürliche Mineral-Brunnen** sind stets in frischer Füllung bei mir vorrätig:

Adelheidsquelle, Driburger, Eger Salzquelle, Eger Franzensbrunnen, Emser Kränchen, Emser Kessel, Fachinger, Friedrichshaller Bitterwasser, Heilnauer, Homburger Elisabethquelle, Kissingen Na-Poczny, Marienbader Kreuzbrunnen, Püllnaer Bitterwasser, Pyrmonter Stahlquelle, Saischitzer Bitterwasser, Schleier Oberhalbbrunnen, Selterer Wasser, Wildunger, Wittkefinder Salzbrunnen.

Weniger gangbare Sorten besorge ich auf Verlangen prompt und empfehle mich zu geneigten Aufträgen.

Halle, den 23. Mai 1851.

Dietrich Fürstenberg,
Bauhof Nr. 310 b.

Zwei noch gute Gartentafeln kauft
Bethmann, große Steinstraße.

Eingemachte Senfgurken und Pfeffergurken
empfiehlt **M. Weber,** Schmeersir. Nr. 711.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Beste **Jenaer und Braunschweiger Savelatwurst,** à 8, 9 und 10 $\frac{1}{2}$, empfing

Carl Kramm,
große Ulrichsstraße Nr. 13.

Echten Limburger, Baierischen u. Schlesienschen Rahmkäse empfing

Carl Kramm.

Beste neue engl. **Madjes-Heringe** bei

Carl Kramm.

Bockbier bei **le Veaux.**

Dietrich, Bandagist, Klausstraße, erster Laden vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Weintraube,

Sonntag Concert um 4 Uhr. **Wittig.**

Zum Sternschießen

Sonntag den 25. Mai ladet freundlichst ein
Demisch in Dieckau.

Sonnabend den 24. Mai

werden Unterzeichnete die Ehre haben, auf ihrer Durchreise nach London in der **Weintraube** ein Concert zu geben.

Die Tyroler National-Sänger:
vier Gebr. Meister und Franz. Bauer.

Bekanntmachung.

Himmelfahrtstag von Nachmittags 3 Uhr an Concert. Entrée für Herren 5 $\frac{1}{2}$, Damen frei. **Abends Ball.**

Ballschloßchen bei Helldringen.
Wilhelm Görning.

Marktberichte.

Hamburg, d. 22. Mai. Weizen 1 höher bezahlt. Roggen ruhig. — Del 20%, pr. Octbr. 20%.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 240.

Halle, Sonnabend den 24. Mai
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung erfuchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Mai. In Bezug auf den Eintritt Gesamt-

österreichs in den deutschen Bund berichtet heute das C. B. nach der Angabe von reich seinen doch die fra österreichischen funden, daß niß handeln falls sämtl österreichs ein Alle die

ter dem gro Stande sind Zeit seines König dazu lichen Tage militairischen Die Servis für die zu zum Haupt höheren und für sie in

Man se Von War sigen Verha Außer den hende Lage Herstellung welche durch zeichnend ist gutunterrichte sten bald da gelegenheiten überwiegend

Dresd sämtliche Luxemburg zeichnung der Vektorn soll nur durch die Jette seiner Regierung, von der er die nöthigen Instruktionen einzieht, verzögert sein.

Karlsruhe, d. 21. Mai. Die Grundrechte sind in Baden für unglücklich erklärt worden.

Riel, d. 21. Mai. Nach Nachrichten aus Flensburg hat am Montag nur eine allgemeine Besprechung der Notabeln ohne Protokollführung stattgehabt.

Wien, d. 21. Mai. Dem „Glas“ wird aus Wien vom 18. d. M. geschrieben: Der Fürst Schwarzenberg ist heute Mittag aus Dresden zurückgekehrt und hat unverzüglich eine zweistündige Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser gehabt. Gutunterrichtete Personen versichern mich, daß der Fürst aus Dresden die vollständige Ueberzeugung mitgebracht habe, daß die zwei für Oesterreich wichtigsten Punkte: der Eintritt der Gesamtstaaten in den Bund und die Zollvereinigung Oesterreichs mit den übrigen Staaten Deutschlands, in Frankfurt werde angenommen werden. Was die neue Centralgewalt anbe-

trifft, so wird sich diese auf eine Militair-Commission von Oesterreich, Preußen und Baiern beschränken. Herr v. Manteuffel soll sich auch endlich in Betreff der vorgeschlagenen Abstimmung durch einfache Majorität weniger hartnäckig gezeigt haben, als es die Artikel der „Neuen Preussischen Zeitung“ vermuthen lassen. Mit einem Worte, der Abschied der Gesandten von Dresden war ein so herzlicher, daß es unmöglich bezweifelt werden kann, daß die aufrichtige Erneuerung und Befestigung der heiligen Allianz in Warschau oder in Osmütz werde zu Stande kommen und unterzeichnet werden.

Schweiz.

Zürich, d. 18. Mai. Alle Nachrichten, welche von der Italienischen Grenze hierher gelangen, stimmen darin überein, daß der Oesterreichische Grenzfordon gegen die Schweiz durchaus nicht allein oder nur hauptsächlich zur Verhinderung des Schmuggelhandels nach der Lombardei errichtet worden sei; es ist klar, daß die Oesterreichische Regierung mit demselben zugleich beabsichtigt, sich dort eine festere Position zu schaffen, von wo aus sie bei dem Eintreten gewisser, ihrer Ansicht nach bald zu erwartender Eventualitäten gegen die Schweiz operiren, und die Grenzkanone schleunigst mit ihren Truppen besetzen könne. Zu diesem Zwecke werden längs der Grenze in kleinen Entfernungen steinerne Wachtthürme erbaut, die so umfangreich sind, daß sie eine weit größere Anzahl Soldaten aufzunehmen im Stande, als auch zur schärfsten Bewachung der Grenze niemals erforderlich sein dürften; ja noch mehr, alle dicht an der Grenze auf Oesterreichischem Gebiet liegenden Höhen werden zu Schanzen umgewandelt, und mit schwerem Geschütze besetzt, mit welchem die in das Innere des Kantons Tessin führenden Pässe vollständig zu beherrschen sind. Die ganze Aufstellung der dortigen Truppen ist von der Art, als ob jeden Tag eine Kriegserklärung gegen die Schweiz zu erwarten stehe. Die Schweizerischen Grenzbewohner sind, wie leicht erklärlich, wegen dieser in ihrer nächsten Nähe drohenden Gefahr in nicht geringer Unruhe; sie würden bei einem etwaigen Einfall der Oesterreicher sich ihnen ohne Gegenwehr ergeben müssen, denn der Bundesrath hat trotz vielfacher Mahnungen ihrerseits es nicht einmal für erforderlich gehalten, Truppen im Kanton Tessin zur Besetzung der Grenze aufzubieten; er hält noch immer alle desfallsigen Besorgnisse für durchaus unbegründet, indem seiner Ueberzeugung nach ein Krieg der Deutschen Monarchen gegen die Schweiz mit Rücksicht auf die bisherige Politik Frankreichs und Englands eine Unmöglichkeit ist. Das Stillschweigen der konservativen Zeitungen, welche seit einiger Zeit die Schweizerischen Verhältnisse zum Auslande fast ganz unberührt lassen, bestärkt den Bundesrath noch mehr in seiner Ansicht, obschon gerade dieser Umstand bei vielen andern Schweizern die Besorgniß über das Schicksal ihres Vaterlandes täglich steigert. Der neu erstandene Bundesstag in Frankfurt ist es vor Allem, von dem man sich nichts Gutes verspricht.

Die Freiburger Regierung hat durch ihr energisches, aber in den Grenzen der bestehenden Gesetze sich bewegendes Verfahren einen großen Triumph für ihre Sache erspochen. Die Mehrzahl der bei dem unterdrückten Aufstande kompromittirten Angeklagten hat ein Gnabengesuch eingereicht, in welchem sie freimüthig bekennen, daß sie die Opfer einer böswilligen Verschwörung gewesen, sie schwören ihre früheren Verirrungen ab, durch die gemachten Erfahrungen gewisigt; als gebesserte Verbrecher strecken sie bittend ihre Hände aus. Endlich aber heißt es in dem Gnabengesuche: Der Aufstand war fast im ganzen Kanton organisiert; kurz vor dem Ausbruch wurde von den An-